



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

Der Sonn- oder achte Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

A. In allweg. Es kan dem H. Stanislao nichts angenehmers seyn/ als wan du Jesum und Mariam ehrest.

V.

Von dem Nachts = Gebett.

F. Soll man die Erforschung des Gewissens vornehmen?

A. Nehme die erste oder zweyte Weis/ beyde seynd gut und nützlich.

Der Sonn = oder achte
Tag

Der Neun-tägigen Andacht
I.

Von dem Morgens = Gebett.

Berichte das Morgen-Gebett wie alle Tag.

II.

Von der Betrachtung /

F. Ueber was vor ein Tugend des H. Stanislai soll man heut die Betrachtung anstellen?

A. Weis

U. Weilen dieses Büchlein vielleicht in die Hand der jenigen / so keinen gewissen Stand des Lebens erwöhlt haben / kommen würd / so hab ich für nützlich erachtet / über den Beruff des H. Stanislai zu dem geistlichen Stand ein Betrachtung vorzutragen / es werden die jenige / so in einem beständigen Stand verpflichtet / eben so wohl einen Nutzen davon schöpfen.

Betrachtung /

Über den Beruff des H. Stanislai zu dem Geistlichen Stand.

1. Er ist seinem Beruff nachkommen mit grosser Herzhafftigkeit 2. Mit grosser Miltigkeit. 3. Mit Beständigkeit.

1. punct. **M**An pflegt hoch zu schätzen / was eine Person / welche einen Verdruß und Eckel von der Welt gefasset / und mit Händen greiffet / daß sie nit mehr in der Welt tåuglich seye / sich entschliesset die Welt zu verlassen / und einen Theil seines Lebens zuzubringen

bringen in der Einsamkeit / von aller
 menschlichen Gesellschaft entfernt.
 Man bewunderet diejenige / welche ohne
 daß sie auf der Welt etwas besitzen / die
 bloße Hoffnung eines ungewissen und
 oft abentheurischen Glücks / welchem sie
 absagen / Gott dem Herren opfern.
 Wan man aber das Glück schon würck-
 lich bey den Haaren haltet / daß es nit
 mehr braucht als demselben zu folgen /
 sich demselben ganz und gar zu ergeben /
 und dasselbe zu besitzen : wan man von
 Geburt über ganze Länder und Kriegs-
 Herr zu gebieten gewidmet ist / wan man
 sich in einem solchen Alter befindet / daß
 man ihm selbst ein langes Leben in de-
 nen Reichthumben / in der Ehr / in den
 Wohlüsten versprechen kan / wan uns die
 Welt anlacht / anreiset / und unseren
 Augen was nur das angenehmste und
 scheinbarste vormahlet / wan man / sprich
 ich / die Welt verlasset / ehe und bevor
 man Zeit gehabt einen Verdruß darvon
 zu haben / alsdan kan man billig sagen /
 daß es ein Starckmühtigkeit seye. Eben
 diese Starckmühtigkeit zeigte Stanis-
 laus / da er sich entschlossen hat den geist-
 lichen Stand anzutreten. Er war über-
 auß

aus jung / die Natur hatte ihn mit allen
 schönen Gaben des Leibs und der Seel
 begnadet / so einem vor den Augen der
 Menschen ein Ansehen und Ehr machen
 könte. Es ware ihm seine hohe und ade-
 liche Geburt nit unbewußt / und wie weit
 ihn diese hätte bringen können / aber die-
 se starckmühtige Seel empfand wohl
 in seinem Herzen / daß er zu etwas höhe-
 res / als zu einem zeitlichen Glück gebo-
 ren ware. Er wußte wohl / daß er alles
 was ihm die Welt anzehmes und
 Scheindahres wolte darreichen / mit Fü-
 ßen treten müste : und da er in dem
 Stand ware / daß er gebieten und herr-
 schen / die Augen und Gemüth des gan-
 zen Lands an sich ziehen / alles seinem
 Herzen und Begierden zulassen könte /
 beraubte er sich alles des jenigen / was er
 besaße / verlasset alles / was er besitzen
 könte. Sein Absehen ware die Ehr mit
 der Demuth / die Reichthumben mit der
 Armuth / die Wohlüsten mit dem Leiden /
 seinen freyen Willen mit dem Gehorsam
 zu hemmen und zu überwinden. Frey-
 lich ist dieses viel / das er umb Gottes
 Willen gethan / aber D H Er / soll dieses
 zu viel seyn / wan man auch alles / was
 man

man besitzet / und besitzen kan / dir zu Lieb
verlasset? dir / sprich ich / der du uns zu
Lieb bist Mensch worden / der du uns zu
Lieb denen Menschen unterworfen / und
gehorsam seyn wollen bis zu dem Tode
des Creutz / der du uns zu Lieb die Ar-
mutz / die Verachtung / das Leyden er-
wöhlet? und nach allem diesem / so du
mir zu Lieb gethan hast / schlage ich dir
ab schon von so langer Zeit / das wenige /
so du von mir dir zu Lieb begehrest / was
Schand und Trägheit / was enges und
kleines Herz!

2. Punct. **E**n grosses Gemüth macht/
das man hohe Gedancken
führet / das man für nichts achte die vor-
gegebene Beschwärnussen und Befol-
gungen. Wie viel Beschwärnussen hat
ni Stanislaus außzustehen gehabt in
der Bewerckstellung seines hohen An-
schlags. Es ist wahr / das er auff seiner
Seiten keinen Band auffzulösen ge-
habt / er sahe aber vor / und fand in der
unordentlicher Liebe seines Vatters un-
überwindliche Anstöß. Ihm nur von
weitem seinen Anschlag entdecken / wäre
genug gewesen denselben zu zerschlagen/
weilen nemlich der Vatter ganze welt-
liche

liche und folgendes niedrige Gedanken
führte. Hatte Stanislaus seinen geist-
lichen Anschlag ohne seiner Bewilligung
wollen bewerkstelligen / so hätte er sich
vor des Vatters Augen schuldig gemacht/
wäre so viel gewesen/als hätte er sich wie-
der seinen Vater / wieder seine Befreun-
de aufgeleinet/die ganze Welt hätte ihm
Unrecht gegeben / ja dieser Anschlag kön-
te billig für abentheurisch gehalten wer-
den in der Sach selbst. Wer hätte dem
Stanislao in seinem Vaterland oder
in einer nächst liegender Provinz bey-
springen können? welcher Ordens- Stand
hätte ihm das Thor eröffnet? welcher
Obere hätte mehr auff den Eifer eines
Jünglings sehen sollen / als auff den
Schmerken eines mächtigen und regie-
renden Vatters? Stanislaus sahe alles
dieses vor / seine beste Freund haben ihn
dessen erinnert / sie waren forchtamer als
er/ wusten ihm und ihnen selbst mit zu-
rathen; könnte darneben sich mit entschlies-
sen ihnen den Eingang in das Haus des
Herren zu geben? würd er aber anders-
wo / wan er je sich von dem Vaterland
als wie ein Abraham entfernen sollte?
glückseliger werden? würd man ihn bes-
ser

fer empfangen? überall ist nichts anders
 als Zweifel/ Ungewißheit/ und Gefahr.
 Das ist ja genug einen Jüngling von sei-
 nem Vorhaben abzuschrecken? dieses
 wäre genug den herbhaftesten und ehr-
 begierigstem Mann von seinem Vorha-
 ben abzuhalten / zum wenigsten würde er
 in Ansehung so vieler Beschwärnussen
 wankelmühtig werden. O ihr kleinglau-
 bige Menschen! bekennet allhier euer
 Schwachheit / und erkennet die Stärke
 der Gnad / diese Gnad fließet ein in die
 kleinmühtigste Herzer solche Anschlag/
 welche würdig seynd einer grossen und
 herbhaftesten Seelen. Die Gnad machet/
 daß ihr mit unvorrückten Augen ansehet
 dasjenige / so euch zitteren macht / sie
 stärcket dieselbe mitten in denen Gefah-
 ren / sie machet ihnen Hoffnung wider
 alle Hoffnung. Voll eines heil. Feurs
 und Eifers / der sie beseelet und antret-
 bet / lachen sie nur auß / die Eröhung eines
 Tyrans / sie gehen denen Henckers-
 Knechten entgegen / sie fürchten den Todt
 nit / der mit tausenterley Peyn und Mar-
 ter vorgewiesen wird / sie fürchten das Be-
 ben nit / welches sie in der Strenghheit der
 buß nach und nach abtödtet. So sage das
 nit

nit mehr/Ehrliche Seel! ich bin schwach/
ich kan nichts; alles kanst du in dem/und
mit dem/der dich stärcket. Würcke nur
wie Stanislaus grosse Sachen / Gott zu
Lob / und alsdan wirst erfahren / daß
Gott mit dir würcket.

3. punct. **E**s ist leicht in einem augen-
blicklichen Eifer sein Ge-
müth mit hohen Anschlag zu der Ehre
Gottes zubeschäftigen. Es ist leicht bey
dem Bett=Stuhl / da man mit himmlis-
chen Tröstungen überhäuffet / die Weiß
eines hochheiligen Lebens vorzubilden:
aber alle diese Anschlag zu vernichten / zu
Boden zu werffen/ braucht es offtermahl
nur einen Schatten / alle diese gute An-
schlag verschwinden bey der geringsten
Beschwårnuß. Mit was für Beständig-
keit hat Stanislaus diejenige vollzogen?
Würd er den Muth haben fallen lassen /
da er von den fürnehmsten Oberen / bey
welchen er in den Orden auffgenommen
zu werden/ angehalten / gleichsam abge-
wiesen? Nein / man muß / sagt man
ihm/ entfernen von denenjenigen / wel-
che sich unseren heiligen Anschlägen wie-
dersehen/ man muß sich arm machen/ ebe
und

und bevorn man arm ist. Der seelige
 Jüngling hat sein größtes Verlangen in
 der Armuth Jesu Christo nachzufolgen.
 Es bleibet darbey/ sagt er; er schämet
 sich nit mit einem armen Kleid zu bedec-
 ken/ und in diesem armen Stand bis
 hundert M^oyl die Snad/ so er verlangt/
 zu suchen. Erhielte er es? Nein / als
 wan durch eine so heroische That seine
 Tugend noch könnte in Verdacht kom-
 men / man prüffet ihn mit noch härteren
 Proben. Ein Jüngling von diesem
 Adel/ der es wohl weiß / wo er herstam-
 me / der nichts im Gemüth als adliche
 Gedancken führet/ wird befehlt/ er solle
 den jenigen dienen/ welche viel schlechter
 waren als er: er bedienet sie ohne einzi-
 ges Zeichen eines Widerwillens. Man
 sahe ihn in denen schlechtesten Diensten
 sich üben/ als wan er wäre/ warfür man
 ihn ansah/ beflisset sich so gar seine ade-
 liche Manier/ in welcher er auffgezogen/
 zu vertuschen / die eitele Ehr zu meiden /
 wolte er von keinem anderen / als von
 Gott bekant seyn. Soll er nach so viel
 außgestandenen Proben/ nach so viel ge-
 übten männlichen Tugend^s-Act noch
 ein Abweisung erwarten? Ja man weiß
 set

set ihn ab/er nimbt es an mit gröster Demuth. Seine Beständigkeit verlasset ihn nit in einer Gelegenheit / in welcher es gar natürlich ist / daß man sich beklage/ die Gedult verliere / und endlich aufbreche. Auf ein geringe Hoffnung / die man ihm macht/ er mögte anderstwo seiner Bitt gewehrt werden/ begibt er sich zu Fuß/ und reiset noch zwey hundert Meilen / seine Beständigkeit hätte ihn bis zum End der Welt geführt / wan er anderstwo nit hätte erhalten können die Gnad/ die ihm Gott geben wolte.

Mein Gott! wan man einmahl rechtschaffen / das ist / koste es/ was es wolle/will selig werden; wan man einzig und allein dein/ O Jesu! seyn will/ wan man recht von Herzen aufrichtig/ ernstlich dir dienen will / wieviel faule Entschuldigungen fallen zu Boden? Ein solche Seel wird allzeit mehr Zeit finden/ mehr Gesundheit haben / als zu dem Dienst Gottes vonnöthen ist. Die Welt redet wider uns/ verlasset uns/ verfolget uns/ man achtet es nit/ es kan nit anders in der Welt bergehen. Unsere geistliche Brüder/ unsere Hirten/ ja diejenige/ die uns den Muth machen und trösten sol-

N

len/

len/ seynd von diesem so weit entfernet/
 daß sie uns vielmehr von der Tugend ab-
 halten. Die Seel / die Gott fürchtet/
 die heilig werden will/ koste es / was es
 wolle/ die darüber recht entschlossen ist /
 stehet niemahl ab/ sie richtet sich auff al-
 les/ sie stehet alle Prob auß/ sie verachtet
 alle Reden / sie setzet sich wider alle An-
 sechtungen / kommen sie her/ wo sie im-
 mer wollen/ sie gehet zu Gott/ ohne daß
 etwas sie darvon abhalten könne / sie
 verlasset den angefangenen Weg nit / bis
 sie ihren Gott gefunden hat.

Bette 10. Vater/ Ave/ Gloria Patri/
 20. wie oben gemeldet.

Gebett.

Des heiligen Thomã Aquinatis umb
 den Willen Gottes in allem zu
 erfüllen.

O Barmherzige gütiqer Gott / gib/
 und verlehe / daß ich auß aangen
 Herzen begehre/ siehe/ erkenne/ und er-
 fülle alles / so dir wohlgefällig. Richte
 und ordne all mein Wesen / Thun und
 Lassen / zu Lob / Ehr und Preis deines
 heiligen Namens. Gib mir / daß ich
 wolle/

wolle/möge / und wisse alles / so ich zu
 thun schuldig / und was meiner Seelen
 Heyl nutz und gut ist. O lieber Herr/
 ich bitte dich / mache mir einen rechten /
 sicheren / vollkommenen Weg zu dir in
 Glück und Wiederwärtigkeit / daß ich in
 meiner Wohlfahrt dir Lob und Dank
 sage / und dich erhebe : hinwiederumb
 aber in Widerwärtigkeit gedultig seye /
 und nicht kleinmütig werde. Verleyhe
 mir / daß mich nichts erfremt / dan was
 mich zu dir führet / auch nichts betrübe /
 dan was mich von dir abwendet. Gib /
 O mein Gott ! daß ich niemand begeh-
 re zu gefallen / dan nach deinem Willen ;
 daß mir auch alle zeitliche und zergänglich-
 che Ding mißfallen umb deinetwillen /
 und mir auß ganzem Herzen gefalle /
 was dir lieb / angenehm und gefällig ist.
 item / daß ich nichts begehre / so wider dich
 ist. Gib mir / O Gott ! Freud und Süß-
 sigkeit in deiner Arbeit / mache mir bit-
 ter und schwär alle Ruh / so wider dich
 ist. Gib mir / O gütiger Gott ! daß ich
 mein Herz in dich erhebe und richte / und
 schmerzlich bedencke meine Sündt /
 und Unvollkommenheit mit einem guten
 Fürsatz / mich mit deiner Hülff und Gna-
 den zu besseren.

O Herr mein Gott/ mache mich ohne alle Falschheit/ fröhlich ohne Leichtfertigkeit / traurig ohne Kleinmühtigkeit / rein und keusch/ ehrbar/ tapffer/ redlich und warhafftig / daß ich dich fürchte/ deine Gebott halte/ meinen Nächsten liebe/ und ihme besserlich seye mit Worten/ Wercken/ daß ich Gott/ und der Obrigkeit gehorsam / und in allem Creutz gedultig seye.

O süß: e Heyland! gib mir ein wahres standhaftiges Hertz/ daß mich nichts abwende von dir/ keine böse Gedanken/ Begierd / Anfechtung/ noch Trübsal. Gib mir auch/ O mein Herr und Gott! daß mein Verstand dich recht erkenne / und mein Will dich über alle Ding liebe/ daß ich ohne Unterlaß gedencke mit herzlichem Danklagung an deine Lieb und Treu/ so du wie armen Sünder bewiesen hast. Gib mir Fleiß/ daß ich dich suche/ Weisheit/ daß ich dich finde / ein Leben/ daß dir gefalle / Verharrung im Guten/ daß ich auß dich harre und warte / ein lebendige Hoffnung/ die dich begreiffe und umbfange. Gib mir/ O du milte: r Erlöser / daß deine Pain und Creutz in dem Fleisch auch peinlich/ und
mei

meinem Geist der höchste Trost und Süßigkeit seye. Gib mir auch/ O allerliebster Herr! O gütiger Gott Jesu Ehrste / daß ich hie in diesem Leben durch ein wahre Buß mich theilhaftig mache deiner Guttathen / Gnad und Barmherzigkeit / und dort der ewigen Glocz/ Freud und Seligkeit/ Amen.

III.

Von der Beicht und Communion.

F. Soll man heut beichten und communicieren?

A. Du kannst/ liebe Seel! nit weniger thun/ der Beicht-Batter wird es dir nit abschlagen / wan er dich tauglich und eiffrig wird finden. Brauche alsdan jene Weiß zu beichten und zu communicieren/ wie an dem ersten Tag der Reuntägigen Andacht geschicht.



Von dem hohen Ampt der heiligen Mess.

F. Soll man auch dem hohen Ampt
bewohnen?

A. Erinnere dich / daß es ein Gebott
von Gott/und der Kirchen seye/daß man
in der Wochen zum wenigsten einen Tag
solte heiligen. Solte es zu viel seyn/wan
du an den Sonn-und Feyr-Tagen neben
der Beicht und Communion das hohe
Ampt und Predig hörest?

F. Ist es nit ein besondere Weiß dem
hoch-Ampt der heiligen Messen
bewohnen?

A. Es gibt weiter kein besondere
Weiß/als daß die Gebetter länger seynd/
man hat auch mehr Zeit/ als in einer still-
len Mess. Zum andern ist diese Weiß
mehr ähnlich sich mit dem Priester zu
vereinigen / massen diese Gebetter dem
Priester auff dem Fuß gleichsam folgen/
ehe daß man sich an diese Manier ge-
wöhnet/braucht es eine sonderbare Auf-
merksamkeit auff alles/ was der Priester
thut/

thut / welches freylich an dem Anfang
Zerstreuungen verursacht / aber man
man sich daran gewöhnet / so gibt es kein
Ursach mehr zu denen Zerstreuungen.
Damit du aber mit dem Priester aus-
kommest / so fange / so bald der Priester
aus der Sacristey gehet / folgendes Ge-
bett an :

1.

Hey dem Anfang der Hoch-Mess:

In deinem Nahmen Anbetungs-
würdigste Dreyfaltigkeit / und zu-
gleich dir alle gebührende Ehr / und
schuldige Huldigung zu erweisen / erküh-
ne ich mich diesem hochheiligsten Opffer
beyzuwohnen.

Wiewohl die vielfältige und abscheu-
liche Mißthaten / so ich begangen / mich
unwürdig machen hey deinem Altar zu
erscheinen / nichts desto weniger / O gros-
ser Gott! alldieweil ich all mein
Freud / und Hoffnung auff dich setze / all-
dieweil auff dich allein meine Zuber-
sicht / und mein Glück gesteuert ist / wirst
du wohl erlauben / daß ich mich mit die-
sem gegenwärtigen Priester vereinige /
damit ich dir mit ihme das heilige LAMB

R 4

Gott

Gottes anspoffere. Bereite du selbst mich / O Herr! zu einem Werk / welches eine grosse Reinigkeit erfordert; spreche für mich ein barmherziges Urtheil / sondern mich ab von denen Sünderin / und verleyhe mir die Verzeihung meiner Missethaten. Verschaffe / daß ich nit unter die Betrieger / und Gleisner gezehlet werde / deren Laffen dich ehren / eben zur Zeit / da ihr Herr der Welt zum meisten anhanget / und weit von dir entfarnet ist. Du bist / O Gott! mein ganze Stärke / wan du dich nit würdigest mich beyzuspringen / so wird meine Seel wohl in einem betrübten Stand seyn / ganz verlassen / und dem Wüthen ihrer Feinden völlig überlassen.

Unbettungs würdiges Wort / göttlicher Sohn / du unerschöpflicher Ursprung des Lichts und der Wahrheit; erleuchte meinen Verstand / erhebe meine Seel auff jenen heiligen Berg / allwo du dich für mich hast aufgeopferet. Dieser Altar soll meinen Augen ein neuer Salsvari-Berg seyn / ich will denselben ansehen mit eben solchen Gemüths und Herzens Regungen / die ich gehabt hätte / wan ich bey dem blütigen Opfer deines
schmerck

schmerzhaften Leidens gegenwärtig ge-
wesen wäre / also wird meine Seel voll
der Liebe / und Danckbarkeit in Ansehung
der unaussprechlichen Güte meines Hey-
lands / welcher sich würdiget noch ein-
mahl für mich aufzuopfern / Gesänge
des Lobes und Dancksagung singen. Über-
wiesen wie ich bin dessen / was du für
mein Heyl wilt würcken / und daß ich
alles von dir hoffen kan / will ich mir
selbsten sagen. Warum betrübest du
dich / und laffest dich verwirren / hoffe
auff Gott / und setze all dein Vertrauen
auff seine Güte / ich kan alles von ihm
erwarten und hoffen / weilen ich befügt
bin ihme zu sagen / daß er mein GOTT
und Herr meines Heyls seye.

Seye in Ewigkeit gebenedeyet Vatter /
Sohn / und heiliger Geiß / drey Persoh-
nen ein einziger GOTT und Herr ; alle
Menschen auff Erden sollen dich loben /
und verehren / anbetten und benedeyen /
wie du bist angebetet / und benedeyet ge-
wesen in dem Himmel von Anbegin der
Welt / wie du jetzt bist / und wirst gebenes-
deyet / und gelobt werden in alle Ewig-
keit / Amen.

So verlasse ich mich dan auff den
G 5 barm

darüberhigen Rahmen Gottes / des
Himmel und Erden erschaffen hat. Ich
will mich befeissen durch ein demüthige
Bekantnuß meiner Sünden / von ihm
die Nachlassung zu erhalten / damit ich
nit so unwürdig seye dem hochheiligen
Opffer des Leibs und Bluts meines
Heylands bezuwohnen.

2.

Hey dem Confiteor.

Vor dir / allmächtiger Gott / werffe
ich mich nider / als ein armseeliger
Sünder / bey dir klage ich mich an / massen
wider dich / und in deiner Gegenwart ge-
sündigt hab. Vor dir / O Maria / du
reinste auß allen Jungfrauen ! Vor
dir / O Erz-Engel Michael ! Vor dir /
O heiliger Joannes der Tauffer ! der du
gewußt hast ein strenges Leben mit einer
munderbarlichen Reinigkeit zu vergesell-
en. Vor euch / H. Aposteln Petre /
und Paule / vor euch alle Heilige / deren
Exempel ich so übel nachgefolget. Vor
euch / O alle Glaubige / die ich so oft be-
trübet / und gedrgeret habe durch meine
Sünden / vor euch / O Himmel / und Er-
den /

Den/ gib ich mich schuldig / das ich viel
 gesündigt mit Gedancken/ Wort/ und
 Wercken/ und mit Unterlassung des Gu-
 tens. Es ist mein Schuld/ ja es ist me-
 ne grosse Schuld/ mein größte Schuld/
 Ich hab keine Entschuldigung mich zu ge-
 rechtfertigen. Nichts hätte mich sollen
 bereden dich zu beleidigen/ O Gott/ der
 eines unendlichen Respects/ Anbetung/
 und Liebe werth ist/ ich hätte ehender al-
 les tausendmahl verliessen sollen. Ich
 kan die Verzeihung meiner Sünden von
 keinem erwarten / als alleinig von der
 Barmherzigkeit meines Gottes / und
 weil ich nit würdig bin dieselbe durch
 mich selbst zu erlangen / so bitte ich die
 seligste Jungfrau / den heiligen Erz-
 Engel Michaelen/ Joannem den Täu-
 fer / die alerwürdige Aposteln Petrum
 und Paulum/ alle Heilige/ und Gläub-
 ge/ für mich bey unserm höchsten Herrn
 anzuhalten. Der unendlich barmherzi-
 ge Gott / dessen Macht so groß/ als die
 Liebe/ wolle sich über mich erbarmen / er
 wolle so gütig seyn / und mir eine voll-
 kommene Verzeihung aller meiner Sün-
 den / die ich wider ihm begangen hab/
 verliessen / damit ich hinfüroan unter

R 6

seiner

seiner göttlichen Anführung / ohne daß
ich niemahl von diesem Weeg abweiche/
glückselig in den Himmel komme/ Amen.

Ich hoffe/ O Gott / daß dein Herz
sich gegen uns wenden wird/ daß du jene
Güte und Zartigkeit / so von unseren
Sünden gehemmet worden/ wiederumb
annehmen wirst / uns ein neues/ reines/
und eiffriges Leben verleyhen wirst. Ver-
schaffe/ O Herr/ daß wir die unendliche
Weitsichtigkeit deiner Erbarmungen
empfinden / verleyhe uns jene kostbare
Saaben/ die Christus Iesus dein Sohn
durch seinen Todt für uns verdient hat.
O Herr/ erhöhr miliglich mein Gebett/
verschaffe/ daß meine Seuffzer bis zu dir
aufsteigen. O Gott der Gütekeit/ seye
mit uns / und allezeit gegenwärtig mit
dem Gemüth des Priesters/ der das Opf-
fer jetzt wird opfferen.

3.
Zu dem Eingang / oder Introi-
tu der S. Mess.

Du hast es gesagt / O Herr/ ich will
den Todt des Sünders nit/ ich suche
sie nit armseelig zu machen / oder zu
Grund zu richten/ ich suche vielmehr ih-
nen

den den Fried zu geben/ iwr Gebett zu ers
 hören/ sie zu erledigen von der grausamen
 Dienßbarkeit? in welcher sie stuffen.
 Dein Wort/ O Herr! hat uns niemahl
 betrogen/ wie viele Gnaden hast du über
 dein Volck außg: gossen/ von der Zeit an/
 da Christus für uns die Gestalt eines
 Sclaven an sich genommen? Es stehet
 nur bey mir/ ob ich die süsse Freyheit dei
 ner Kinder genießen wolle. Seye gebede
 nedeyet in alle Ewigkeit/ Amen.

4.

Hey dem Kyrie eleyson.

Gebete Seel! ruffe mit ganzem Ver
 trawen an die Barmherzigkeit deines
 Gottes / sage keck und ohne Furcht ver
 stoffen zu werden: Mein Herr und Gott!
 erbarme dich unser/ ach mein Schöpffer
 erbarme dich des Werckes deiner Sän
 den / barmherziger Vatter: seye deinen
 Kinderen gnädig.

Ach mein Jesu/ mein liebster Hey
 land/ unendlich gültiger Mittler / erbar
 me dich über unsere Armseeligkeit / ver
 zeihe uns unsere Sünden / erlöse uns
 von unseren Feinden: ach mein Gott /
 du bist unsere ganze Hoffnung/ Stärke/
 und Trost/ ich bitte dich/ vergesse alle un
 sere Missethaten. R 7 s 30

f.
Zu dem Gloria in excelsis.

Goethe Gott im Himmel gelobt / so viel als er es verdienet / es sollen die Menschen auff Erden / die eines auffrichtigen Herzens seynd / den Frieden genieſſen / den Jeſus Chriſtus ihnen zu wegen gebracht. Wir loben dich / O Herr! wir benedenen dich / wir betten dich an in der größten Untertänigkeit. Könnten wir nur dir so viel Ehr und Glory beitragen / als du es verdienest. Wir erstatten dir unterthänigst in Dank / daß du uns Gott deinen Sohn für unser Haupt und Mittler gegeben hast / und uns dardurch in den Stand gesetzt / daß wir dich durch ihn würdiglich loben können. Du bist / O Herr / allein der höchste Herrscher / allein groß / allein der höchste / allein der wahre Gott / der allmächtige Vater.

Anbetungswürdiger Jeſu / du bist der einzige Sohn / einer gleichen Wesenheit mit dem Vater / der höchste Herrscher / wie Er / und dennoch hast du dich gewürdiget in so weit dich zu erniedrigen / daß du hast unser Schlacht-Opffer
wollen

wollen werden / da du dich für unsere
Sünd bast schlachten lassen. Du Lamb
Gottes/ du allein kanst die Sünden auß-
löschten. Erbarme dich unser/ und w. esse
von dem höchsten Thron/ allwo du zur
rechten Hand Gott deines Vatters sitzest/
ein günstiges Aug auff uns/ erledige uns
von den Ublen/ so uns untertruckten / du
allein kanst es thun / O Herr/ dan du
allein bist unendlich heilig / unendlich
mächtig/unendlich hoch mit dem heiligen
Geist in der Glory des ewigen Vats-
ters.

6.
Von denen Gebetteren.

Verleibe uns / O Herr! die Gnad/
welche der Priester für sich und für
uns begehret / verleihe ihm die Gölle dei-
nes Geistes / und uns das Glück allzeit
in deiner Gegenwart zu seyn. Ich ver-
einige mich mit ihm / und verrichte eben
das Gebett für den Pabst / für unseren
Bischoff / für den heiligen / der sich am
meisten umb mein Seel und Seeligkeit
annimbt / für unseren Lands-Fürsten /
für das Durchleuchtigste Haus / für
mein

mein Haus / für meine Gutfäter / für
 meine Freund und Feind / ich bitte dich /
 O HERR! gib ihnen und mir so viel an
 zeitlichen Gütern / als uns vonnöthen
 ist dir zu dienen. Aber ich bitte dich mit
 größerer Inbrunst deine göttliche Gaa-
 ben über uns aufzugießen / gib uns ein
 brennende Lieb / ein tieffe Demuth / ein
 unbesteckte Keuschheit / eine vollkommene
 Abschlung von allen dem / so uns nit zu
 dir führt / ein außerrist's Abscheuen von
 allem / was uns von dir entfernen kan /
 endlich ein so reines / so abgetödtet / so
 eifriges Leben / daß wir dardurch die
 ewige Glori verdienen / Amen.

7.

Zu der Epistel.

WAS der Priester an dem Altar leset /
 ist dein göttliches Wort O HERR /
 es send lauter Draculeen und ewige
 Wahrheit / die du gesprochen hast durch
 deine Propheten / durch deine Apostelen /
 ich verlange dieselbe zu hören mit der
 Unterthänigkeit / die man deinem Wort
 schuldig ist. Was mich anjeho reuet /
 ist / daß mein Leben bishero so wenig
 gleich

gleichförmig ist jenen heiligen Unterwei-
sungen/ welche uns diese unvergleichliche
Männer in deinem Rahmen geben. Ich
hätte ich O HErr gegen dich ein solches
Herz/wie sie gehabt haben/ich wolt gern
nach dir ein so eiffriges Verlangen tra-
gen / als wie die H. Patriarchen ; dich
erkennen und ehren wie die Propheten ;
mich eing - und allein an dich kleben wie
die Apostelen.

8.

Bey dem Evangelio.

GOTT / es seynd nit mehr die Pro-
pheten/ oder die Apostelen/ welche
mich unterweisen in denen allen Christen
ansehenden Obligenheiten / jetzt ist es
dein einziger Sohn / es ist sein Wort /
was ich hören werde. Es ist sein Evan-
gelium / welches die Engel bewunderet/
die Teuffel erschrecket / die auch verbitte-
rte Sünder bekehret. Ich stehe auff
O Gott/ dem ganzen Himmel und Er-
den öffentlich zu erkennen zu geben / daß
ich auff dem Weeg will wandern / den
dein Wort mir gezeiget. Dieses wird
hinfüran mein Licht seyn / mein Sta-
bel/

Wol/

chel / nach welcher ich meine Tritt rich-
ten werde. Ich weiß / daß ich ein Christ
bin / und nur darumb / daß ich nach dem
Evangelio lebe. Loquere Domine, quia
audit servus tuus. Rede dan O HERR
mit mir / dan ich will dich anhören mit
der Unterthänigkeit eines Dieners / wel-
cher nichts anders sucht / als den Willen
seines Herren zu erkennen / und zu voll-
ziehen.

9.

Bey dem Credo.

Gott es / mein Gott / deiner unende-
lich:n Barmherzigkeit gedanckt /
ich hab die Ehr in der Zahl deiner Glau-
bigen zu seyn. Ich versuche die Hals-
starrigkeit und Blindheit der Keger / und
aller Gottlosen / ich rühme mich und ge-
be mich öffentlich auß / daß ich keinen an-
deren Glauben habe als deiner H. Kir-
chen / und ich werde allzeit für sie eine
gänckliche Unterthänigkeit haben. Ich
entdecke (wie die Kirch entdeckt) in der
Welt so schöne Ordnung / Gleichheit /
W:isheit / Proportion, daß ich überwie-
wiesen bin / es könn: diese Welt nichts
anders seyn / als das W:erk eines Gottes /
der

der unendlich mächtig / unendlich weiß /
unendlich freigebig ist.

Du einziger Sohn des ewigen Vaters / in allem bist du deinem Ursprung gleich / du bist ein wahrer Gott / wie er / du bist das unerschaffene Wort / durch welches ist alles erschaffen und gemacht worden. Ich bitte dich an / als den Erlöser der Welt / uns von der Hölle zu befreien : uns ein glückselige Ewigkeit zu wegen zubringen / hast du dich nit gescheuet dich mit unserem Fleisch zu bekleiden. Du hast unter uns für uns gelebt / du bist für uns an dem Stammen des Creuz gestorben / du wirst einstens umb uns zu richten das zweytemahl auff die Welt kommen / mit der höchsten Macht / mit erschrockender Majestät und Herrlichkeit.

Du H. Geist / Gott wie der Vater / und der Sohn / der du von beyden ausgehest / du bist der Ursprung des Lebens / Urheber der Heiligmachung der Menschen / dir müssen sie alle ihre Tugenten und Verdiensten zuschreiben. Man würde in denen Menschen nit so viel Reiniqkeit finden / nit so viel Gedult / nit so viel Abtödung / nit so viel Herrschafftigkeit /
wan

wan du sie nit darzu antreibest. Die
Kirch/ welche nur ein ist / welche heilig /
welche Catholisch und Apostolisch / ist die
ne würdige Braut worden durch den
Tauf / so ein h. Brunn-Quell ist / in wel-
chem alle begangene Sünden abgewa-
schen werden / sie ist von dir gestaltet / un-
terstiege sie mit so häufigen Gnaden / daß
unser reines und außerbäuliches Leben
verursache / daß wir eine alermwürdtie
Auferstehung und ewiges Leben verdie-
nen mögen.

10.

Bey dem Offertorio oder Aufopferung.

F. Was und was ist die Opfferung?
A. 1. Auf das erste antwor-
te ich / daß die Opff:rung oder Offerto-
rium geschehe / wan der Priester nach
dem Credo biswilen auch nach dem
Evangelio den Kelch abdeckt / die Paten
oder vergültes Tellerlein worauff die
Hosti/ welche noch ein weiß Brod ist / mit
beiden Händen haltet / und Gott auff-
opferet / damit das aufgeopfferte Brod
in den wahren lebendigen Leib Jesu
Christi

Ehrsti solle verwandelt werden. Nach-
dem er den Wein in den Kelch einge-
schenckt/ nimbt er denselben/ und opfferet
ihn mit beyden Händen Gott auff.

A. 2. Was aber die Opffnung seye /
sage ich/ daß es ein auß den fürnehmsten
Theil der Mess seye. Man kan auch bil-
lich sagen / daß die Ursach/ warumb kein
Andacht bey dem H. Mess-Opffer. seye/
ja wohl auch eine schlechte Frucht
schöpffe/ nicht die schlechteste seye/ alldies
weilen man nit genugsamb auffmerck
und bedenckt / was doch diese Opfferung
oder Offertorium seye. Allhier muß
man einen Act des Glaubens üben / daß
nemlich dieses aufgeopfferte Brod und
Wein / nachdem der Priester die heilige
Wort darüber ausgesprochen/ durch die
Krafft Jesu Ehrsti in den wahren Leib
Jesu Ehrsti verändert werde / alsdann
mache die Meynung / wie es in folgen-
dem Gebett verzeichnet ist/ und vereinige
deine Meynung mit dem Priester / wie
eben diese Meynung von der Catholi-
schen Kirchen gelehret wird.

Anjeho/ mein Gott/ haben wir deine
Hülff mehr vonnöthen als jemabl / gebe
dem Priester und uns die Auffmercksam-
keit/

feitt / welche das heiligste auß allen Ge-
 heimnissen verdienet. Mit was für
 Ehrbietung und Schröcken sollen wir
 O Gott! dir die gröste Ehr/ so man dir
 kan anthuen / erweisen. Diese Ehr ist
 so groß/ daß man sie weder denen himm-
 lischen Geisteren/ so deinen Thron umb-
 geben / noch denen Heiligen / so deine
 Glori genieffen/ erweisen darff. Sie ge-
 bühret einzig und allein der höchsten
 Majestät des Schöpfers. Der Glaub
 der Kirchen lehret mich zwar / daß man
 dir könne und müsse dieses erschöckliche
 Geheimnuß auffopfferen in der Kirchen
 und Capell / so zu deiner Ehr aweihet /
 und zur Gedächtnuß deiner Martyrer /
 und ander deiner H. Freund / welche in
 dem Himmel wohnen : aber zugleich
 mahnet mich die Kirch / daß es ein gott-
 loses und verfluchtes Opffer wäre / wan
 man dieses Opffer nit dir allein / sonde-
 ren auch anderen auffopfferen würde.

So unwürdig dan/ als ich bin vor dir
 zu erscheinen. O unendlich heiliger
 Vater / allmächtig und ewiger Gott /
 so erlühne ich mich doch dir diese Hosti
 auffzuopfferen / durch die Händ deines
 Sohns Jesu Christi / zur Auflösung
 deren

deren von mir unzählbaren begangenen Sünden. Ich opffere es auch für alle diejenige / welche mit mir diesem Wunder vollen Opffer beywohnen / und insgemein für die Lebendige und Todte. Lasse deiner göttlicher Majestät gefallen / daß diese Aufopfferung zu unserer Heiligmachung diene / daß sie unsere Seeligkeit befördere / Amen.

Das Ziehl und End / O HERR! so ich mir vornehm / da ich dir dieses Brod und Wein opffere / ist / damit es verwandelt werde in den Leib und Blut Jesu Christi deines Sohns / der sich noch würdiget auff diesem Altar für mich aufzuopffern. Erstlich daß ich erkenne und bestehe / daß du ein absoluter und höchster HERR sehest über mein Haab und Gut / über meine Gesundheit / meine Ehr und Reputation , über meine Freyheit / über mein Ruh / über mein Leben / über die mir bevorstehende Ewigkeit. Nichts und schlichte mit mir O GOTT / und mit allem / was mir angehörig / wie es dir beliebt. Wan Jesus für deine Glori aufgeopfferet wird / so ist billig / daß alles das übrige dir aufgeopfferet werde.
2. weiln ich weiß / daß meine Sünden
also

also schwer und vielfältig seynd / daß es mir nit möglich ist / auch die mindeste auß mir selbst / wan ich schon ganze Bäch der Thränen / oder auch all mein Blut bis zu dem letzten Tropffen vergiessen solte / abzuwaschen / so opffere ich dir / mein Gott / dieses unbesleckte Lamb / welches allein die Sünd der Welt hinnehmen kan. Ich bitte dich / daß die Aufopfferung seines Leibs und Bluts deinen Zorn stille / und mich mit dir versöhne. 3. Ich weiß auch / daß ich dir unendlich verbunden bin / du hast mich auß einem nichts heraus gezogen / du erhaltest von langen Jahren her mein Leben / dessen ich mich unwürdig gemacht durch dessen sündhaften Mißbrauch. Wie lang ist es / O gerechter Gott / daß ich verdienet habe in die Höll gesturzt zu werden / und ich bin noch auß der Welt / und zwar mit völliger Hoffnung / daß ich noch demahlen einstens mit dir in dem Himmel ewig leben werde. Du hast mit größter Gedult auß meine Befehrung gewartet / du hast alles angewend mein verhartes und rebellisches Herz zu gewinnen. Von dir hab ich alles / was ich hab / alles was ich bin. Von dir erwarte ich alles / was ich

ich

ich hoffen kan. Wie ist es möglich / O
 Herr / daß ich alle diese Guthaten ver-
 gelten kan? wie kan ich mich danckbahr
 einstellen für so viel empfangene Gna-
 den. Ach mein Gott / ich will nit ster-
 ben in dieser Undanckbarkeit / und ich
 hab nichts in mir / welches würdig seye
 dir auffgeopfferet zu werden. Siehe
 dan / ich biete dir dar ein Schlacht-
 Opffer / so eines unschätzbaren Werth
 ist / den Leib und Blut deines Sohns.
 Ich bin bereit mich mit ihm zum
 Schlacht-Opffer darzubieten. Ich bin
 bereit dir mit ihm alles / was ich in der
 Welt zum liebsten hab / aufzuopfferen.
 Endlich opffere ich dir auff / allerliebster
 Gott / dieses hochwürdigste Opffer / da-
 mit ich von deiner unendlichen Güte für
 mich / für meine Oberen / Befreundten/
 Gutthäteren / Feinden erhalte jene kost-
 bahre himmlische Gnaden / welche einem
 Sünder nit anders können verliehen
 werden / als in Ansehung der Verdien-
 sten dessen / der in der heiligen Schrift
 eigentlich der Gerechte benambsset wird.
 Diese Gnaden / O Herr / so ich begehre /
 seynd eine aufrichtige und beständige
 Buß / die Saab des Gebetts / die Über-
 windung

D

windung

Windung unserer Passionen/ sonderbare
 aber jener Anmühtung/ welche die kräftigste
 ist mich ins Verderben zu bringen.
 Ich bitte umb die endliche Verharlichkeit /
 und die darauff gehörige Belohnung. Ich bitte
 auch umb N. N. siehe nit an liebster Gott die
 Unwürdigkeit dessen/ der so viel Gutthaten von
 dir begehret/sonderen siehe nur an dasjenige/
 so ich die Ehr hab dir aufzuopffern/ welches
 unendlich mehr werth ist als alles/ was ich
 von dir begehre.

Mit zerknirschem und gedemühtigtem
 Herzen opffere ich dir das Opffer meines
 Heyls/ so hab ich dan Hoffnung/ daß du
 dieses Opffer nit verschmähen wirst. Also
 voll des Vertrauens / bitte ich dich untertänigst /
 O du Urheber aller Heiligkeit / allmächtiger
 ewiger Gott/ uns mit deiner Gegenwart zu
 ehren und zu benedeyen jenes Opffer / so
 gewidmet ist zu Beehrung deines heiligen
 Namens. Wan meine durch die Sünd besudlete
 Hand nit würdig seynd dir ein unendlich
 heiliges Opffer zu opffern / so wasche sie
 ab/ O Gott! reinige sie alsobald ; siehe
 nur an die reineste Hand Jesu Christi
 deines Sohns / der sich

Des H. Stanislai Koska. 315

sich selbst für mich auffgeopfferet. Lavabo inter innocentes manus meas, & circumdabo altare tuum Domine, &c. Heiligste Dreyfaltigkeit / ich opffere dir dieses Opffer durch IESum Christum / zur Gedächtnuß seines Leydens / seiner Auferstehung / seiner Aufahrt. Es geschicht auch zu beehren die heilige Jungfrau Maria seine Mutter / seinen Vorläuffer den heiligen Joannem den Täufer / seine Apostelen Petrum und Paulum, und alle andere Heilige. Verschaffe O Gott / daß dieses Opffer ihnen die Ehr/die sie verdienen / zu wegen bringe / und uns die Gnad des Heyls / die wir begehren. Verschaffe / daß diese Freund Gottes / die wir anruffen auff der Welt / sich würdigen in dem Himmel für uns zu sprechen / Amen.

Orate Fratres, &c. Mein Gott / ich bitte dich / daß dieses Opffer diene zur Ausbreitung deines Nahmens / daß es dienlich seye zu meiner eigenen Heilmachung / daß es den Segen und Benediction über deine heilige Kirch ziehe / Amen.

D. 2.

II. Bey

Bey der Präfation.

Gehbe / mein Seel / das ist sekund
 der Augenblick / an welchem der
 König der Engelen und der Menschen
 von dem Himmel auff diesen Altar ab-
 steigen wird. Nichts was irdisch soll
 mein Gemüth beunruhigen. Mein
 Herz muß mehr im Himmel seyn als
 auff Erden. Alle meine Gedanken
 müssen sich über sich heben / wie groß ist
 meine Schuldigkeit / daß ich dich lobe /
 dich überall und zu allen Zeiten bene-
 deye / O Gott mein Herz / der du unend-
 lich heilig / ewiger Vatter / mächtiger
 Schöpffer bist. Nichts ist billiger / nichts
 nützlicher für uns / als daß wir uns mit
 Christo vereintzen dich stet anzubetten /
 durch ihn erstatten alle himmlische Ges-
 ster deiner höchsten Majestät ihre unter-
 thänigste Huldigung / durch ihn versam-
 len sich die himmlische Kräfte und Lu-
 genten dich zu ehren / welche ab deiner
 unermessenen Glori erstaunen. Erlaus-
 de O Herz / daß wir arme Sünder un-
 ser schlechtes Lob vereinigen mit diesen
 ver-

vernünftigen Geisteren. Laß uns alle zusammen halten/und mit größter Freud und Bewunderung sagen : Er ist heilig / er ist unendlich heilig / er allein ist warhafftig heilig/ er ist unser H. Er/ unser Gott / die ganze Welt ist mit seiner Glori angefüllt. Es sollen ihn die Heilige in dem Himmel loben / da wir entzwischen auff Erden den jenigen anbeten / der von dem Himmel im Nahmen des H. Erren absteigen wird.

So ist es dan durch deinen Nahmen und durch die Verdiensten Jesu Christi deines Sohns unseren Herren/ welcher / ohne daß er den Himmel verlasse/ würdlich und wesentlich auff dem Altar seyn wird. Daß wir dich demüthig bitten / Du unendlich barmherziger Vater / dieses reine und unbest. Ete Opffer genehm zu halten/ damit du gnädigst wollest deine heilige und Catholische Kirch besitzen/ in der ganser Welt den Frieden erhalten/und alle seine Glieder mit dem Band der Lieb und Einigkeit verbinden. Wir bitten dich / daß der Pabst / so daß sichtbare Haupt der Kirchen ist / mit dem Geist Christi / dessen Statthalter er ist/ erfüllt werde : daß unser Bischoff uns

allzeit durch seinen Eifer und durch die
 Heiligkeit seines Lebens einen reinen
 Glauben / eine zarte Andacht / eine
 gründliche und beständige Tugend ein-
 fließe : daß unser Lands - Fürst mit dei-
 ner Weisheit erfüllet / mit deiner Gerech-
 tigkeit umgeben / in seinen Vänden die
 Ordnung / die Billig - und Gerechtigkeit
 und den Frieden behaube / alle Uerger-
 nuß verhindere und abschaffe. Ich bitte
 O Herz / daß alle / die in der ganzen Welt
 sich öffentlich und aufrichtig für die
 wahre Catholische und Apostolische Re-
 ligion declariren und bekehren / auch
 derselben heilige Grund - Regulen be-
 ständig nachfolgen und halten / sich we-
 der von dem Irthumb verführen / noch
 von den Sünden betriegen lassen. Wir
 empfehlen dir / O H ERZ / all diejenige /
 für welche die Gerechtigkeit / die Dank-
 barkeit und die Lieb uns sonderbahr zu
 betten anmahnet. NB. NB. NB.

Wir bitten dich auch für alle diejeni-
 ge / so bey diesem Opffer gegenwärtig
 seynd / damit sie dasselbe durch ihr Auf-
 gelassenheit nit entunehren / sondern sich
 bemühen durch ihren Glauben dich zu
 beehren / und uns durch ihre Andacht
 auffzu-

auffzubauen. Für diese alle / großer Gott / opfferen wir oder vielmehr sie opfferen mit uns dir das Opffer des Lobes / damit sie die Hoffnung / die sie haben / ihres Heyls sicher machen / damit sie durch dich erlangen / daß sie befreuet werden von allen Verdriesslichkeiten und Zufall. Durch diese Huldigung erkennen sie dich für ihren ewigen / lebendigen und wahren Gott.

Hätte ich nur in diesem Augenblick / liebster Gott / so viel Eifer / als die heilige Patriarchen gehabt haben / da sie mit hitzigsten Begierden von dir dem Heyland / welchen du der Welt versprochen hattest / begehrten. Könnte ich nur sagen mit eben so inbrünstigem Herzen / als sie / daß sich der Himmel eröffne / und den Gerechten auff die Erden herab lasse / auff daß die Sünder den Trost haben ihren Erlöser zu sehen : Komme O HErr ! komme liebster Heyland der Welt / komme das Geheimnuß zu vollbringen / welches gleich ein kurzer Begriff ist aller deiner Wunderwerken / komme und würcke ein Verwandelung / welche wunderbarer ist als die Erschaffung der ganzen Welt. Wie du ein

andersmahl das Wasser in Wein ver-
 wandlet / also komme und verwandele
 das Brod in dein Leib / den Wein in dein
 Blut. Nichts falt deiner Allmacht schwer
 vor. Rede nur / und spreche ein Wort /
 so wird das größte auß allen Miraculen
 geschehen. Ich zweiffle gar nit / daß die-
 ses Wunder geschehen werde zu deines
 Glori / zu Ruh der streitenden und lei-
 denden Kirchen : aber O HERR ! thue
 noch ein andere Verwandlung darzu /
 verwandele einen lauen / trägen / untreu-
 en / unbeständigen Christen / als wis ich
 bin / in einen eiffrigen zu deinem Dienst /
 einen steiffen und in dem Guten unbe-
 weglichen Christen. Verschaffe / daß
 dieser Leib der Sünd / so in mir schon so
 lange Zeit herrschet / zernicht werde / wie
 das Brod und Wein / daß der himmli-
 sche Mensch in mir hervorgebracht wer-
 de durch die Kraft des H. Geistes /
 welcher ihn gestaltet hat in den Schoos
 einer Jungfrau / welcher ihn noch
 jetzt auff diesem Altar wird
 hervorbringen.

Hey der Wandelung des Brods in den Leib Christi.

Ahier ist das Lamb Gottes / alhier ist die Anbettungs würdige Hosti / durch welche alle Sünden der Welt außgelöscht werden. Ach mein Gott und mein HErr / du opferest dich noch einmal für mein Heyl. O Lieb! O Güte! O Gott der Barmherzigkeit / wie hab ich dich beleidigen können? hätte ich nur eine Gelegenheit mich dir zu Lieb / und alles / was ich hab / auffzuopfern. O salutaris Hostia, quæ Cæli pandis ostia, bella premunt hostilia, da robur, fer auxilium.

Hey der Wandelung des Weins in das Blut Christi.

Da siehe mein Seel / das ist das Anbettungs würdige Blut / so für meine Sünden vergossen. Großer Gott! ich opfere es dir deinen Zorn zu stillen / ich wolte / daß ich mit Vergießung meines Bluts die von mir deiner Majestät angethane Unbild ersetzen könnte. Vergieße sie / mein liebster Gott / stärke mich in dem Firsatz / den ich jetzt mache / **Das**
 D 5 Leben

Leben ebender zu verlierē/ais deine gnad.
 Wie ist es möglich/ mein liebster JEsu/
 daß ich noch einmahl einwilligen sol-
 le dich zu beleidigen? wie könnte ich mir
 einfallen lassen eine so abentheurische
 Verrätheren zu begehen? die Gnaden/
 so ich von dir empfangen / seynd ohne
 Zahl/ deinem heiligen Blut/deinem Todt
 schreibe ich zu / daß ich noch lebe / ohne
 dich hätten mich meine Sünden schon
 vor viel Jahren umb das Leben gebracht.
 Du hast in dem Himmel für mich / O
 JEsu! in:in liebster Heyland / bey dei-
 nem Vatter umb Gnad angehalten/
 dein Blut ebender als das Blut Abels
 hat deinen ewigen Vatter gestilt / noch
 auff diesem Altar eben jetzt wendest du
 ab / als ein dem Vatter unendlich ange-
 nehmes Dpffer / jenen Donner:teil der
 göttlichen Rach / der mich schon längst
 hätte erschlagen sollen. Dieses dein Dpf-
 fer/ so unendlich heiliger als des Abra-
 hams / und Melchisedechs ist / der Ur-
 sprung aller Gnaden/ die ich vom H:imel
 erhalte. Nach so viel Gutthaten die min-
 deste Dankbahrkeit/ die ich dir erweisen
 kan/ soll ja seyn/ daß ich dich nit mehr be-
 leydlige. Dieses/ O Herr / verspriche ich
 dir/

dir/ mein größte Sorg wird heut seyn/ als
 les zu meiden/ was mir ein Gelegenheit
 zum Fall seyn könnte. Sollte es aber ge-
 schehen/ daß sich eine solche Gelegenheit
 wider meinen Willen ereignen würde/ so
 will ich mich mit dem Gebett bewaffnen.
 Ich werde mich erinnern dieses heilige-
 sten Geheimniß/ dem ich benzuwohnen
 die Ehr habe. Ich will gedencken/ daß dei-
 ne reineste Augen stäts auff mich geschla-
 gen seynd. Ich hoffe/ mein Gott/ daß dies-
 ser mein Fürsah/ so von deiner Gnad her-
 rühret/ und auff nichts anders gestieffet
 ist/ als auff deinen Schutz/ mich von allen
 Sünden befreyen wird.

13.

Bey dem Memento, oder Gedächtnuß
 Ich bitte dich/ O Gott! dich zu er-
 barmen über die jenige/ welche zwar
 das Glück gehabt haben in deiner Gnad
 zu sterben/ noch aber in der Pein sitzen/
 und schweizen/ sonderbahr meine Unver-
 wandte/ meine Freund/ meine Gutthäter.
 Ziehe sie/ O Herr/ auß der betrübtten/
 und finsternen Gefängnuß/ allwo sie hart
 sitzen sich zu reinigen/ umb deiner Gerech-
 tigkeit genug zu thun. Lasse sie ein durch
 deine Barmherzigkeit in das Orth der

D 6 Er

Erquickung/ des Lichts/ und des Friedens. Gleich wie in Auftheilung deiner Gnaden / du kein Licht hast auff unsere Verdienst/sondern auff deine Liebe/welche allezeit bereit ist zu verzeihen. Also erbarme dich über uns/ wiewohl wir die größte Sünder seynd/ und ungeacht unserer verübten Sünden / laß uns eingehen in die Gesellschaft der heiligen Aposteln/ und Martyrer/ damit wir mit ihnen dich ehren/und in Ewigkeit benedeyren können/ durch Jesum Christum/und in Christo Jesu in der Ewigkeit des heiligen Geists/ Amen.

14.

Bey dem Pater noster.

Höre an/ O Herr! das demüthige Anstehen eines verlobnen Sohns/ welcher daher kombt sich zu deinen Füßen zu werffen. Ich erkühne mich / doch auß Befehlh deines Sohns / dich einen Vatter zu nennen/ geheiliget werde in alle Ewigkeit und an allen Orten deiner Nahm:/ den ich so oft mit meinen Sünden entehret habe. Zukomme uns dein Reich/ dein Will / deme ich mich so oft widersaget/ geschähe auff Erden/ wie im Himmel. Gibe uns täglich unsere Noth zuerfft/

turfft / sonderbahr aber das Brod der
Zäher / und die Zerknirschung / die einem
Sünder so nothwendig. Vergibe uns
unsere Schulden / als wir vergeben un-
seren Schuldigern / und dieses thue ich
sezt von Herzen. Bewahre uns von dem
Widerfall in die Sünd / und entferne
von uns die Ansechtungen / und gefährli-
che Belegenheit. Erlöse uns von dem
Ubel / welches allein zu fürchten / will sa-
gen von dem Verlust deiner Gnad / und
Glory / von den Anstößen des bösen
Feinds / welche mir einen solchen Verlust
könten verursachen / Amen.

rs.

Bey dem Agnus Dei.

Du Lamb Gottes / der für mich bist
geschlachtet worden / erbarme dich
meiner. Anbettungs würdiges Opfer
meines Heyls / mache mich seelig. Göttli-
cher Mittler / durch dich allein kan ich
wieder in Gnaden auffgenommen / und
darin erhalten werden / gibe mir den
Frieden / den du auff die Welt hast ge-
bracht. Wie angenehm würde es seyn /
O mein Gott / wan ich unter diesen
glückseligen Christen wärn / welche ein
reines Gewissen / ein heiliges Leben / ein

D 7.

zarte

zarte Andacht zulasset täglich bey deinem
 heiligen Tisch ihre Seelen abzuspüren.
 Wie nützlich wäre es mir / wan ich dich
 in meinem Herzen jetzt besitzen / dir mei-
 ne unterthänigste Huldigung abstatten /
 meine Armseligkeiten / und meine Noth-
 turfft klagen / und vortragen könnte. Wie
 glückselig wäre ich / wan ich in aller Un-
 tertänigkeit jene Wort des Lebens / und
 des Heyls / welches von keinem anderen
 mögen herkommen / als von dir / anhö-
 ren könnte! Aber / mein Gott / das Brod
 der Kinder muß nit vor die Hund ge-
 worffen werden : und was bin ich in
 deinem Hauß / als ein todter / und fauler
 Hund? Was ist meine Seel / als ein
 Hauffen der Wunden / und Fäule / viel-
 leicht in abscheuliches Laß / welches ein
 erschröcklichen Gestand von sich gibt?
 Weilen ich dan gang unwürdig bin /
 mein Gott / daß du dich mir schencken
 sollest / weilen ich es ohne Vermessenheit
 nit verlangen kan / so bitte ich dich demü-
 tiglich / gib mir zum wenigsten ein Wort
 des Trosts / eine heilsame und kräftige
 Unterweisung / was ich eigentlich thun
 solle. Domine, quid me vis facere? was
 ich meiden solle / damit ich von meinen
 inner

innerlichen Wunden geheilet werde.
 Wan du billig mich beraubest deines
 Leibs/ beseele mich zum wenigsten mit dei-
 nem Geist; in Abgang des heiligen Sa-
 craments/ verleyhe mir einen Theil der
 Gnaden/ die es in mir gewürcket hätte /
 wan meine stäte Fehler mich nit unwür-
 dig gemacht hätten/ dasselbe würcklich zu
 empfangen. Verschaffe/ daß diese Gnad
 jene Verhindernussen auffhebe / welche
 mich von diesem Glück abhalten / und
 verursachen/ daß ich nit so oft commu-
 niciere/ als ich es wünschte. Lasse deiner
 göttlichen Güte gefallen/ daß ich befrehet
 werde von meinen Sünden/ von meinen
 unordentlichen Anmüthungen/ von den
 bösen Gewonheiten / damit ich alsdan
 durch den öfteren Gebrauch dieser gött-
 lichen Speiß/ mich in dich verwandele /
 durch dich / und für dich allein lebe.
 Amen.

16

Nach der Communion.

Was solst du nit von mir erwarten /
 mein Gott! nach dieser Gnad /
 die ich jetzt empfangen hab! Was für
 Dienstbarkeit bin ich nit schuldig dir ab-
 zulegen / zur Dancksagung der hohen
 Gnad

Gnab / die du mir gethan hast bey die-
 sem hochansehnlichen Opffer zu woh-
 nen / und vorgezogen zu werden so vielen
 anderen Christen / so dieser Gnab be-
 raubt werden / wiewohl viel würdiger
 als ich / was kan ich aber thun / daß diese
 Gnab in etwas ersetzen könne? Zum we-
 nigsten / mein Gott / ich will deinem
 Gesäß treu seyn / und nehme mir für
 ehender alles zu verlihren / als mich in
 Gefahr zu setzen / dasselbe durch einen
 freiwilligen Fehler zu übertretten / mei-
 ne Augen / denen vergönnt worden / dich
 unter den heiligen Gestalten Verborge-
 nen zu sehen / werden sich enthalten von
 Anschauung derjenigen Sachen / welche
 fähig seynd / meine innerliche Ruhe zu
 zerstören / oder die Reinigkeit meiner
 Seel zu besudelen. Meine Ohren / die
 dein göttliches Wort angehört / werden
 verstopfft seyn zu allem schädlichen / ja
 unnützem Gespräch / meine Zung / wel-
 che die Ehr gehabt dein Lob zu sprechen /
 wird nit entunehret werden durch welt-
 liche Unterhaltungen / so den Christen
 nit anständig seynd. Mein Herz und
 mein Leib durch dieses Anbettungs wür-
 dige Geheimnuß gereinigt werden /
 mit

mit Unwill die mindeste Sünd meiden /
sonderbare aber dieselbe / zu welcher
meine natürliche Neigung / meine ange-
nommene Gewonheit mich ziehen. Wie
du für mein Heyl bist ein Schlacht-
Opffer worden / also begehre ich mich als
le Augenblick dieses Tags zu deiner Ehr
auffzuopfern. Ich bin dein Schlacht-
Opffer / O Gott / verschöne mir nit /
zerichte mich / wan es zu deiner Glory
gereicht. Ich bin ganz dein. Es ist
billig / daß ich für nichts anderst lebe und
sterbe / als für dich / damit ich unbeweg-
lich in diesem meinem Vorsatz verbleibe.
Gibe mir durch die Hand des Priesters
deinen göttlichen Segen / erfülle mich
mit deinem Geist / der mich anfrische / un-
terstütze mich / regiere mich / bis zu dem
letztem Athem meines Lebens in deiner
Gnad erhalte.

17.

Hey dem letzten Evangelio.

Du ewiges Wort / einziger Sohn / ei-
ne Wesenheit mit dem Vater /
gleich wie alles durch dich erschaffen / so
ist alles durch dich ernewert worden. Du
bist das wahre Licht / ohne welches man
sich nit auß der Finsternuß der Unwis-
sen-

senheit und des Irthumbß ziehen kan.
 Du bist vom Himmel herab gestiegen /
 uns jenen Weg zu zeigen / den wir wand-
 deren sollen. Lasse nit zu / daß ich jenen
 Armseeligen gleich seye / welche / obschon
 sie dir von vielen unwiederrufflichen Ue-
 sachen wegen zugehörten / dich dennoch
 nit für ihren Messiam und Heyland ha-
 ben erkennen wollen. Diese blinde Men-
 schen hätten durch deine Mittelung Kin-
 der Gottes werden können / und sie ha-
 ben lieber wollen Sclaven des Satans
 bleiben. Ich verfluche ihre Undankbar-
 und Halkstarrigkeit.

Du Fleisch-gewordenes Wort / ich
 bette dich an mit der tieffesten Ehrerbie-
 tigkeit / so mir möglich. Ich setze alle
 Hoffnung meines Heyls zu dir all-in /
 und weil ich die Ehr hab dein zu seyn /
 so will ich leben / als wie es denen Deini-
 gen zuständig. Ich will alle meine Mei-
 nungen / alle meine B-gierden / alle mei-
 ne Werck nach der Richtschnur deiner
 Exempeln und Worten richten O Gott!
 gib mir deine Gnad darzu / Amen.

I V.

Von der Anbettung des hochs
heiligen Sacraments.

F. Was in Nachmittags zu thun ?
A. Wan du den Sontag
recht und Ehrlich feyren wilt / so ist
es nit zu viel / wan du der Vesper / oder
der Litaney / oder dem Rosenkrantz /
wo dieses öffentlich gebettt wird / be-
wohnest. Was aber die Anbettung des
hochheiligsten Sacraments anbetrifft /
soll es seinen Fortgang haben / ja du
sollst dir fürnehmen alle Tag deines Leo-
bens dieselbe fortzusetzen. In dem
Donnerstag wirst du die Weiß / diese An-
dacht vorzunehmen / ansehen.

V.

Von dem Nacht = Gebett /
und Erforschung des Gewissens.

Erwöble eine / oder die andere in dies-
ser Andacht vorgeschriebene Weiß.

Der